

Halle (Saale), Juli 2005

Seit meiner frühesten Jugend bin ich mit der Johanneskirche verbunden.

Schon meine Großmutter, Lina Lehrmann, war bei Pfarrer Kröner in der Frauenhilfe aktiv. Zu jener Zeit hatte übrigens jeder der drei damaligen Pfarrer eine eigene Frauenhilfsgruppe. Die leitende Vorstandsdame war Frau Wehrhold aus der Gustav-Herzberg-Straße, welche persönlich eine schwere Prüfung erliden musste, da ihr Sohn an einer Blinddarmentzündung verstarb. Er war aktiv in der Gemeinde und im Posaunenchor.

Mein um ein Jahr jüngerer Bruder und ich besuchten oft den sonntäglichen Kindergottesdienst, der noch in der Johanneskirche im seitlichen Raum, rechts neben der Sakristei stattfand. Wir Kinder saßen dort auf niedrigen Wandschränken und hörten Fräulein Starke interessiert zu. Hin und wieder gab es dabei die sehr begehrten bunten Spruchkärtchen. (Zum Ende der 40er Jahre, nachdem wir in unseren ersten Schuljahren anfangs noch Religionsunterricht hatten, wurde dieser in allen DDR-Schulen, so auch in Halle (Saale), abgeschafft.)

Um ca. 1950 waren wir noch eine große Anzahl Jugendlicher, die in Gruppen den Präparandenunterricht im Gemeindehaus bei den damaligen drei Pfarrern der Johannesgemeinde besuchten. Pfarrer Becker unterrichtete meine Gruppe über Gottes Wort und die zehn Gebote. Erst nach dieser vorbereitenden Zeit folgte der Konfirmandenunterricht, wobei es nicht ganz einfach war, die Gliederung und den Aufbau der Bibel zu erlernen; denn je näher der Tag der Konfirmation rückte, mussten mehr Wissenslücken gestopft werden; denn wer wollte sich schon blamieren, wenn wir vor versammelter Gemeinde vom Pfarrer geprüft wurden?

Ein heute wohl vergessener Brauch war es, am Abend vor dem Konfirmationstag, ähnlich wie bei einer Hochzeit, die Wege, auf denen die Konfirmanden gehen sollten, vor dem Haustürausgang und zwischen Gemeindehaus und Johanneskirche, mit weißem "ATA"-Putzsand säuberlich zu bestreuen und mit Fichtenzweigen kunstfertig auszuschnücken.



Am 08.02.1963 zum 86. Geburtstag von meiner Großmutter, Frau Lina Lehrmann (links) und Frau Wehrhold



1954, Ausschmückung des Fußweges durch meinen Bruder Manfred (Konfirmand, links) und Sabine Wunderlich (Konfirmandin) vor dem Wohnhaus Rudolf-Haym-Str. 27



1955 Konfirmation meiner Cousine Waltraut Lehmann mit Verwandten und Nachbarin auf dem gestreuten Weg vor dem Hauseingang

An meinem Konfirmationstag (1953) führte Pfarrer Becker unsere Gruppe vom Gemeindehaus in die Johanneskirche. Es nahmen dort rechts auf den Querbänken an der Kanzel die Konfirmanden Platz, auf der linken Seite unter der Empore die Konfirmandinnen. Die Kirche, der Platz, die Straßen und Wege waren voller Himmel und Menschen!

Die ersten Schatten legten sich auf die dann folgende Zeit, als die Jugendweihe eingeführt wurde. Die Johannesgemeinde wurde immer kleiner. Seitdem war für mich als Kleingärtner die jährliche Zeit der Jugendweihen ein Alptraum; denn regelmäßig wurden die Gärten ihrer Blumenpracht beraubt, indem sogar ganze Blumenzwiebeln und/oder Pflanzen herausgerissen wurden um sie weiter zu verschenken. Seitdem hieß für mich die Jugendweihe "Klauweihe".

In jener Zeit begann es auch, dass die herrlichen Kirchenfenster der Johanneskirche zerstört wurden.



Mein Konfirmationstag mit 14 Jahren 1953



Konfirmation meines Bruders Manfred 1954 zusammen mit meiner Mutter



Die Johanneskirche und der Johannesplatz um 1960/70 mit DDR-Zivilschutzbunker



Das ganze Stadtviertel ist unterwegs zur Johanneskirche 1955 am ...



Konfirmationstag meiner Cousine Waltraut 1955 ... und meines Freundes Wolfram Dietz (2.v.l.) (Fotos: Dieter Hühn)



Hier folgt ein Konfirmationsfoto meiner Mutter Susanne Lehrmann (2. Reihe, 6. von links) bei Pfarrer Gueinzus am 22.03.1925, aufgenommen vor dem Portal der Johanneskirche Halle (Saale):

